Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1913

290 (11.12.1913) Zweites Blatt

Visual Library

No. 290. Zweites Blatt. **Volksfreund** Donnerstag, 11. Dez. 1913.

Kommunalpolitik.

Zur Gemeindewahlniederlage in Jena.

Zu den Jenaer Gemeindewahlen, die von der reaktionären Presse freudestrahlend als Zeichen des Rückganges der Sozialdemokratie verbucht werden, schreibt man dem „Vorwärts" aus Jena:

Kurz vor der Hauptwahl war von bürgerlicher Seite ein Flugblatt herausgegeben worden, das in der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung vom Donnerstag von allen Seiten — auch von allen anwesenden bürgerlichen Vertretern — allgemein als Schwindel bezeichnet wurde. In dem Flugblatt wurde von den Reformen, die der Gemeinderat in den letzten Jahren und in den meisten Fällen einmütig beschlossen hatte, behauptet, daß sie der Gemeinde außerordentlich viel und hohe Kosten verursacht hätten; jährlich seien dadurch wenigstens 200 000 Mk. Mehrkosten verursacht worden. Dem vor mehr als Jahresfrist vom Gemeinderat einstimmig gewählten Finanzdirektor wirft man allerlei Finanzexperimente vor. In der letzteren Zeit sollen mehrere Fonds verschwunden sein. Der Finanzdirektor habe eine ganze Anzahl angesammelte Fonds abgehoben und nicht zu den Zwecken, zu denen sie angesammelt waren, verwandt. Die Kassenrevisionen sollen nach dem Flugblatt possenhaft wirken. Einer unserer Genossen hatte im Gemeinderat als Berichterstatter über das Ergebnis einer Revision das Kassenwesen gegenüber früher als ganz vorzüglich funktionierend und leicht übersichtlich hingestellt. Dieser Bericht wird in dem Flugblatt als bestellte Arbeit bezeichnet.

Mit den städtischen Einfamilienhäusern, die man gebaut habe und deren weitere 80 zu bauen beschlossen sind, habe man den Arbeitern ein Geschenk von 1000 bis 1500 Mk. gemacht. Die jetzige Gemeindeverwaltung sei drauf und dran, die „Stadt Jena in ein Schuldenmeer zu stürzen". Unter der Leitung des Oberbürgermeisters und des Finanzdirektors sei der Verwaltungsapparat teuer und bureaukratisch geworden. Einseitig seien Klasseninteressen gefördert worden; die übrigen Stände würden majorisiert.

Dann folgt im Flugblatt ein pöbelhafter Ausfall gegen die Sozialdemokratie und die Behauptung, daß das „diesmalige starke Zurückgehen der Studentenzahl an unserer Universität mit auf das Konto dieses sozialdemokratischen Regiments in Jena zu buchen" sei.

Die „Jenaische Zeitung", die das Flugblatt als Beilage brachte, mußte nach der Gemeinderatswahl selbst feststellen, daß der Bestand der immatrikulierten Studenten nicht nur den des vorigen Wintersemesters erreicht, sondern diesen noch überschritten habe.

Der Gemeinderat hat sich nun mit der Lügenepistel beschäftigt. Der Oberbürgermeister erklärte: „Ich kann hier im Namen des Gemeindevorstandes erklären, daß alle Anwürfe des Flugblattes glatte Unwahrheiten sind." Und der Finanzdirektor sagte: „Gegen die in dem Flugblatt gegen mich gerichteten gemeinen Anschuldigungen habe ich nur ein Pfui!, und ebenso nur ein Pfui! für die Redaktion der Jenaischen Zeitung." (Lebhafte Zustimmung des gesamten Gemeinderats.) Nachdem der Gesamtgemeinderat und vor allem unsere Genossen mit dem Machwerk — wie es selbst von bürgerlicher Seite bezeichnet wurde — gehörig abgerechnet hatten, wurde dem Finanzdirektor auf Antrag des Oberbürgermeisters einmütig ein Vertrauensvotum ausgesprochen und der Gemeindevorstand beauftragt, die Klage gegen diesen Schwindel vorzubereiten.

Die bürgerliche Mischmaschliste hat auf Grund der elenden Lüge gesiegt. Und bei der am Freitag stattgefundenen Nachwahl, bei der drei erledigte Mandate zu besetzen waren, siegte der Mischmasch abermals, trotzdem die Sozialdemokratie bis zu 170 Stimmen gegenüber der Wahl am 17. November zugenommen hat.

Die „Jenaische Zeitung" teilt übrigens mit, daß sie wegen öffentlicher Beleidigung den Finanzdirektor verklagen will. Der kommunalpolitische Mitarbeiter, der den Lügenbrei in dem Flugblatt zusammengebraut hat, will sich der Klage anschließen. Auf den Prozeß kann man gespannt sein.

---

r. **Aus der letzten Bürgerausschußsitzung in Heidelberg.** Neben der Arbeitslosenfürsorge waren es noch einige weitere Vorlagen, die in ihrem Interesse über den lokalen Kreis hinausgehen. Wie in allen Städten, die mit eigenen Theatern gesegnet sind, hat auch Heidelberg durch Zuschüsse ständig dem Direktor unter die Arme zu greifen. Der vertragsmäßige Zuschuß von 5000 Mk. reicht bei weitem nicht aus, das chronische Defizit des Theaters einigermaßen zu decken. 1912/13 wurden 8000 Mk. zugeschossen und 1913/14 wurden noch 4000 Mk. zu den 8000 Mk. hinzugegeben, um dem Direktor die Existenz zu fristen. Im ganzen dürfte das Theater die Stadt wohl an die 12 000 Mk. im Jahr kosten. Anläßlich dieser Vorlage wurde durch die bürgerlichen Parteien auch ihr Steckenpferd, die Kinosteuer geritten. Eine diesbezügliche Vorlage dürfte in Heidelberg wohl bald das Licht der Welt erblicken. Von der Abschaffung der Oper als Sparobjekt wurde Abstand genommen. — Bezüglich der Organisation der Höheren Mädchenschule wurde stadträtlicherseits vorgeschlagen, die Vorschule an dieser Anstalt, in welcher die Kinder der reicheren Leute von jeder Berührung mit denjenigen der ärmeren Kinder hermetisch abgeschlossen werden, aufzulösen. Des weiteren soll der Seminarkurs für Lehrerinnen bis 1917/18 aufgehoben werden. Dann soll die Anstalt durch Angliederung einer Oberrealschulabteilung ausgebaut werden. Der Streit tobte in der Bürgerschaft und im Kollegium darum, ob eine Oberrealschulabteilung oder eine Gymnasialabteilung angegliedert werden soll. Die Mehrheit der Pädagogen war für die letztere Maßnahme. Der Stadtrat verschaffte sich insofern einen ehrenhaften Rückzug, als er einem Antrag zustimmte, die Vorlage an den Stadtrat zurückzuverweisen. Die Vorschule wurde jedoch hiervon ausgenommen. Nach dem einstimmigen Beschluß des Kollegiums soll diese aufzuheben bereits jetzt als beschlossen gelten. — Zur Durchführung der Notstandsarbeiten wurde zur Anlage des neuen Friedhofs 40 000 Mk. bewilligt. Diese Vorlage ist eine gute Ergänzung derjenigen zur Arbeitslosenfürsorge, über die wir bereits berichteten. — Die Verteilung der Ueberschüsse der Städtischen Sparkasse pro 1912 wurde in der Weise geregelt, als der Oberrealschule 20 000 Mk., der Höheren Mädchenschule 16 000 Mk., der Volksschule 17 000 Mk und der Gewerbeschule 7000 Mk. zuwendete. Früher war die Volksschule immer das Aschenbrödel in dieser Frage. Man hatte immer die leere Ausrede zur Hand, es sei egal, wie diese Mittel verteilt würden. Wir waren und sind heute noch der Ansicht, daß dies eben nicht ganz egal ist. Es ist nicht einerlei, ob man für gesetzlich nicht vorgesehene Zwecke: Schülerspeisung, Lernmittellieferung usw. Gelder in Reserve hat oder ob man keine hat. Früher gab man der Volksschule ganze 12 000 Mk. Wir werden auf den 17 000 wohl auch noch nicht stehen bleiben dürfen. —

Unserm Bericht über den schönen Erfolg der sozialdemokratischen Initiative in Sachen der Arbeitslosenfürsorge tragen wir noch nach, daß die Herren von der nationalliberalen Seite ihre Verärgerung nicht mehr bemeistern können. Nicht nur, daß sie wie die bösen abgestraften Kinder nach ihrer Niederlage wie besessen aus dem Saale rannten, haben sie jetzt ein Mittel entdeckt, die Abstimmung noch einmal vornehmen zu lassen. Der Vorsitzende hatte nach Annahme der Vorlage im Prinzip übersehen, auch den Betrag sich ausdrücklich genehmigen zu lassen. Dieses Versehen soll den Haken abgeben, die Vorlage zu stürzen. Wir glauben nicht, daß die Aufsichtsbehörde dieser so offensichtlich schikanösen Treiberei ihre Hand bietet. Das Organ der Heidelberger Nationalliberalen läßt heute schon sehr deutlich merken, wohin die Fahrt gehen soll.

Buchhandlung Volksfreund.

Jetzt zur Weihnachtszeit, wo viele Eltern sich entschließen, ihren Kindern ein schönes und gutes Buch zu bescheren, sei den Arbeitern und deren Frauen unsere Buchhandlung Volksfreund angelegentlichst empfohlen. Die Buchhandlung kann allen Ansprüchen gerecht werden, sie hat ein reichhaltiges Lager in guten und billigen Bilder- und Märchenbüchern; für wenig Geld kann den Kleinen zu Weihnachten etwas Gutes geboten werden. Auch für die reifere Jugend und Erwachsene sind gute und schöne Bücher als passendes Weihnachtsgeschenk in großer Auswahl vorrätig. Ferner Bebelbilder und Büsten in guter künstlerischer Ausführung und in jeder Preislage. Bestellungen nehmen die Filialinhaber und Träger des Volksfreund jederzeit entgegen. Die Besteller tun gut, jetzt schon ihre Bestellungen aufzugeben, damit die Zustellung rechtzeitig und prompt erledigt werden kann.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 11. Dezember.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Dienstag nachmittag 4 Uhr hielt der Zweigverein Karlsruhe des Deutschen Bauarbeiterverbandes im großen Saale des Kolosseum eine Mitgliederversammlung ab, in der der Bericht über den Verbandstag in Hamburg erstattet wurde. Die Versammlung hätte angesichts der wichtigen Fragen, die auf dem Verbandstag verhandelt wurden und über die hier nun berichtet wurde, besser besucht sein dürfen. Einleitend teilt der Vorsitzende Philipp mit, daß nächsten Montag, 15. ds. Mts., die Ortskrankenkassenwahl in Karlsruhe stattfindet. Die Bauarbeiter hätten allen Anlaß, sich an der Wahl zu beteiligen und den Christen für ihre Verleumdungen und Beschimpfungen die richtige Antwort zu geben. Keiner dürfe deshalb von der Wahl fernbleiben. Kollege Haushalter gab sodann einen eingehenden Bericht über die Arbeiten des Verbandstages in Hamburg. In ausführlicher Weise schilderte er den Verlauf der Beratungen über die Frage der Arbeitslosenunterstützung, über deren Einführung am ersten Tage debattiert wurde. Gegner der Unterstützung waren nur ganz wenige Delegierte. Bei der Statutenberatung, die am zweiten Tag stattfand, gingen die Meinungen weiter auseinander, es entspannen sich Debatten über den Einführungstermin, ein Teil wollte die Arbeitslosenunterstützung auf 1. März eingeführt wissen, während der Vorstand den 1. Juli vorschlug, weiter wurde über die Karenzzeit, die Ausdehnung der Unterstützung auf die Wintermonate, über die Beiträge usf. eingehend verhandelt. Der Antrag Karlsruhe wurde, weil zu weitgehend abgelehnt. Mit der Arbeitslosenunterstützung hat der Verband nun die Reihe seiner Unterstützungseinrichtungen geschlossen, wie der Verbandsvorsitzende Päplow in seinem Schlußwort ausgeführt habe, hoffentlich gereiche auch dieser Beschluß dem Verbande zum Segen und Nutzen. — Kollege Haushalter erntete für seinen Bericht lebhaften Beifall. In der Diskussion bespricht zunächst der Vorsitzende Philipp einige Einzelheiten der Arbeitslosenunterstützung und hob dabei die geschaffenen Verbesserungen hervor. Weiter macht er Mitteilung über die Art, wie die Kontrolle durchgeführt werden soll. Ueber die Einzelheiten soll eine diesen Monat noch stattfindende Konferenz beraten. — In längeren Ausführungen beschäftigt sich sodann Kollege Nik. Deck mit den Verhandlungen des Verbandstages. Er bedauert, daß von den Anträgen viele nicht angenommen worden sind. Mit der Regelung der Frage der Karenzzeit könne er sich nicht einverstanden erklären, auch die Art der Kontrolle würde umständlich werden. Weiter beschwerte sich Gen. Deck darüber, daß der „Volksfreund" über den Verbandstag nichts berichtet habe — Kollege Grassel bedauert ebenfalls, daß der „Volksfreund" über den Verbandstag nichts gebracht habe, leider würden aber auch viele Bauarbeiter das Arbeiterblatt nicht lesen, sie würden lieber das „Tagblatt" oder die „Bad. Presse" lesen; hier müsse es auch anders werden. — Vorsitzender Philipp äußert sich in ähnlichem Sinne, ebenso Kollege Höll. — Die Diskussion zeigte, daß die Bauarbeiter des Zweigvereins Karlsruhe offenbar nun, nachdem der Verbandstag gesprochen, sich ebenfalls mit dem Gedanken der Einführung der Arbeitslosenversicherung, dem sie zuerst größtenteils ablehnend gegenüberstanden, vertraut gemacht haben. — Zum Schlusse wies Vorsitzender Philipp nochmals auf die Ortskrankenkassenwahl hin. Die Mitteilung über den Brief des „christlichen" Arbeitersekretärs Maier an die Unternehmer, worin dieser Christ um Geld bettelt, wurde mit lebhaften Pfuirufen aufgenommen. Die Antwort auf diese Charakterlosigkeit müsse am 15. Dezember gegeben werden. Die „Christen" würden wohl auch wie jetzt wieder gleich Hyänen des Schlachtfeldes sich an die Kollegen heranmachen und versuchen, im Trüben zu fischen. Sie würden versuchen, Kollegen dem Verbande abspenstig zu machen, weil dieser die Arbeitslosenversicherung eingeführt habe und dadurch die Beiträge erhöht würden. Die Bauarbeiter müssen sich aber als charakterfeste Männer zeigen, die solchen Lockungen die Türe weisen, sie müssen fest und treu zum Verbande halten, damit er in Karlsruhe auch fernerhin weitere Fortschritte an Mitgliederzahl und Erfolge, erringen könne. — Auch diese Schlußworte wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Gerichtszeitung.

Vom Reichsgerichte freigesprochen wurde am Donnerstag der Privatier Emilian Straub, der vom Landgerichte Offenburg am 26. Juni wegen Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Am 3. Juli 1912 war in der Wagnerwerkstatt eines gewissen S. in Furtwangen Feuer ausgebrochen; S. wurde in Haft genommen, aber vom Schwurgerichte von der Anklage den Brand angelegt zu haben, freigesprochen. Unter den Einwohnern wurde später noch lange darüber diskurriert, wer wohl der Täter sei. Und es wurde auch die Meinung geäußert, daß wohl ein gewisser M. es sein könne. Mit M. war nun der Schwiegersohn des Angeklagten Straub verfeindet. Am 13. März 1913 ging bei der Post ein angeblich von „Herzog" abgesandter und an den Wachtmeister R. gerichteter Brief ein, der unbestellbar war, weil es einen Beamten dieses Namens nicht gab. Als man nun den Brief an den vermeintlichen Absender zurückgab, erklärte dieser, daß er nicht der Absender sei und sandte den Brief an die Staatsanwaltschaft, um nicht in den Ruf zu kommen, als habe er einen solchen Brief geschrieben. In diesem Briefe wurde nämlich die Behauptung aufgestellt, daß der erwähnte M. das Feuer bei S. angelegt habe. Nun gab es zwar keinen Wachtmeister R., wohl aber einen Gendarm mit einem ähnlichen Namen in Furtwangen. Dieser stellte Ermittelungen an und fand heraus, daß zwischen der Schrift des Briefes und der des Angeklagten eine große Aehnlichkeit bestehe. Die Feindschaft des Schwiegersohnes des Angeklagten mit M. kam hinzu und so wurde dem Angeklagten bald nachgewiesen, daß er der Schreiber des Briefes sei. Die Beweiserheblichkeit des Briefes, der als Urkunde anzusehen war, wurde vom Grichte angenommen, da durch denselben der angebliche Absender Herzog Ersatzansprüche an den wirklichen Schreiber nachweisen konnte. Auf die Revision des Angeklagten hob nun das Reichsgericht das Urteil auf und sprach ihn frei, wobei folgendes ausgeführt wurde: Der Angeklagte hat unter fremdem Namen eine Anzeige abgesandt. Daß er durch diese Anzeige hat jemandem Schaden zufügen wollen, ist von der Vorinstanz verneint worden, es würde also nur einfache Urkundenfälschung in Frage kommen. Diese ist aber nicht zur Vollendung gekommen, denn der Brief ist nicht in die Hände des Empfängers gelangt, weil der Angeklagte nicht den richtigen Namen geschrieben hatte. Allerdings ist der Brief später in die Hände der Gendarmerie gelangt, aber unter Umständen, die den Tatbestand des Gebrauchmachens durch den Angeklagten ausschlossen, denn die Post hatte den Brief dem vermeintlichen Absender zugestellt und dieser hatte ihn der Staatsanwaltschaft übersandt und zwar mit einem Begleitschreiben, in welchem er angab, daß jemand unter Mißbrauch seines Namens diesen unbestellbaren Brief abgesandt habe. Mag nun der Brief dem Staatsanwalt übersandt worden sein, damit dieser wegen des Mißbrauchs des Namens gegen den Täter vorgehe oder damit die Anzeige wegen Brandstiftung zur Kenntnis der Behörde komme, keinesfalls ist hier dem Staatsanwalt und hinterher der Gendarmerie gegenüber von der gefälschten Unterschrift als einer echten Gebrauch gemacht worden, denn Staatsanwalt und Gendarmerie wußten genau, daß die Unterschrift nicht echt war. Die strafbare Handlung ist also, da das für den Tatbestand erforderliche Gebrauchmachen fehlt, im Stadium des Versuchs geblieben und ein Versuch der Urkundenfälschung ist nach dem Gesetze nicht strafbar. (1 D 872/13).

Theater und Musik.

Festkonzert des Gesangvereins „Typographia".

Auf Samstag abend lud die Typographia ihre Freunde und Gönner in den Mühlburger Drei Lindensaal zu einem Festkonzert anläßlich des 48. Gründungsjahres ein. Zahlreich folgten die Freunde eines guten Männergesanges diesem Ruf, und alle die gekommen waren, nahmen die wohlgelungenen Darbietungen unserer Buchdruckersänger mit begeistertem Beifall auf. Daß die Typographen über ein wohldurchgebildetes, klangschönes und diszipliniertes Stimmenmaterial verfügen, ist längst bekannt. Und daß die künstlerischen Darbietungen dieses Sangeschores sich stets in aufwärtssteigender Linie bewegen, ist hauptsächlich der zielbewußten, energischen und künstlerisch vertieften Leitung des bewährten Chormeisters, Herrn Kapellmeister Philipp Rypinski, zuzuschreiben. Der verdienstvolle Chormeister verstand es stets, durch kluges Abwägen die einzelnen Stimmen unter sich und in ihrer klanglichen Gesamtwirkung wirksam auszugleichen. Aber auch die Sänger wissen die gegebene Intention richtig zu erfassen, indem sie sich mit großer Begeisterung und sangesfreudiger Liebe ihrer oft schwierigen Aufgabe hingeben. So kann man mit Genugtuung konstatieren, daß das am Samstag gehörte wieder in vollem Maße befriedigen und die gehegten Erwartungen rechtfertigen konnte. Die Chöre, besonders die volkstümlichen und lyrischen, zeichneten sich durch tiefempfundenen Vortrag und weiche dynamische Ausschmückung aus. Auch rhythmische Straffheit trat förderlich zu Tage, was besonders dem „Jäger aus Kurpfalz" in seiner heiteren Weise zugute kam. Erstmals hörten wir „Volkers Schwanenlied", ein Männerchor nach der Muthschen Dichtung von Max Meyer-Olbersleben. Ein umfassendes Urteil über diese Tondichtung dürfte sich wohl erst nach Anhören von einem größeren Chor von zirka 150 Sänger fällen lassen, denn nach genauer Prüfung der Partitur scheint der Komponist bei seinem Tonsatz mit Massenklangwirkungen gerechnet zu haben. Bei kleinerer Besetzung mag manches momentan hart und scharf wirken, was vielleicht im Massenchor von ganz grandioser und überwältigender Wirkung sein dürfte. Soviel aber ist schon aus der Partitur zu ersehen, daß der Komponist es trefflich versteht, die Stimmen effektvoll gegeneinander und bald wieder nebeneinander selbständig herzuleiten und hierbei mit klanglichen Modernismen an den akzentuierten Stellen kraftvolle Farblichter und Reflexen aufzutragen. Rypinski hatte das Werk gewissenhaft vorbereitet und großzügig aufgebaut. Die musikalische Ausdeutung der einzelnen Sätze, die sichere Führung der komplizierten Stimmenbewegung bekundete ein zielbewußtes Streben seitens des Chormeisters und sprach auch für die Güte und Zuverlässigkeit der eifrigen Typographensänger. Angesichts einiger erkrankter 1. Tenöre wäre es unbillig mit aller Schärfe zu urteilen, da auf diesen Umstand allein selbstverständlich die manchmal vorgekommenen Klanghärten im Tenor entschuldbarerweise zurückgeführt werden müssen. Jedenfalls verfehlte dieser Chor dennoch nichts an seiner günstigen Wirkung. Für ein sympathisch gesungenes Refrain im Männerchor „Am Strande" verdient Herr Ehrenreich lobende Anerkennung.

In der Wahl der Solisten hatte der Verein ebenfalls eine glückliche Hand. Das war zunächst Frau Rosa Kienast-Waldstein (London), die einen edeltönenden Ibach-Flügel aus dem Kunzschen Pianomagazin virtuos meisterte. Die „zweite Rhapsodie" von Liszt, charakteristisch durch den Rhythmenwechsel, konnte in ihrer Wiedergabe und technischen Bewältigung befriedigen; besonders sprach die Behandlung des Trillers empfehlend für eine wohlgepflegte Durchbildung der Solistin. Das „Thema mit Variationen" sprach ebenfalls sehr an, sodaß sich die Vortragende zu einer „Zugabe" verstehen mußte. Die in Karlsruhe bestens bekannte Gesangslehrerin Frl. Elisabeth Gutzmann entzückte durch den vollendeten Vortrag zweier Arien. Margarethens „Schmuckarie" und „Titania-Arie" des Philine aus „Mignon" bildeten wertvolle Proben edler Gesangskunst. Besonders die mit Koloraturen so reich ausgestattete Philine-Arie löste durch ihre glänzende Wiedergabe allgemeine Bewunderung und stürmischen Beifall aus. Mit Brahms „Wiegenlied" wußte Frl. Gutzmann für die ihr bereiteten herzlichen Ovationen am geeignetsten zu danken. Die Gesänge begleitete Herr Rypinski am Flügel in gewohnt vollendeter und dezenter Weise, was ebenfalls hier lobend betont werden soll.

Ein auf einen äußerst gemütlichen und kollegial-ungezwungenen Grundton abgestimmter „Fest-Ball" vereinigte dann noch bis zu früher Morgenstunde die Typographen nebst ihren Gästen.

W. Sch.

Aus dem Lande.

Rastatt.

* **Parteiversammlung.** Wir machen die Mitglieder auch an dieser Stelle auf die am Samstag abend halb 9 Uhr im „Rappen" stattfindende Parteiversammlung aufmerksam. Genosse Abele-Karlsruhe wird über die beiden wichtigsten Fragen, die auf dem deutschen Parteitag zur Verhandlung standen, referieren.

— **Als eine leere Ausrede** muß man die Antwort bezeichnen, die der hiesige Gemeinderat der freien Turnerschaft auf das Ersuchen um Ueberlassung der städtischen Turnhalle gab. Ende September wurde hier eine freie Turnerschaft gegründet, der sofort etwa 35 Arbeiter und Sportfreunde als Mitglieder beitraten. Der neugegründete Verein ersuchte den hiesigen Gemeinderat in einer Eingabe, dem Verein die städtische Turnhalle an zwei Abenden in der Woche zu überlassen. Nach ungefähr fünf Wochen traf folgende Antwort vom Gemeinderat bei dem Vorsitzenden ein:

„Auf Ihre Zuschrift vom 7. v. M. teilen wir Ihnen zufolge Entschließung in heutiger Sitzung mit, daß Ihrem Wunsche nicht entsprochen werden kann, indem die städtische Turnhalle schon an sämtlichen Abenden besetzt ist und wir eine Kürzung der größeren Vereine zugunsten Ihres Vereins nicht wohl eintreten lassen können.

Das Kollegium ist übrigens in seiner Mehrheit der Ansicht, daß es den Mitgliedern Ihres Vereins unbenommen sein dürfte, Mitglied eines der beiden bestehenden Vereine zu werden, womit die Turnhalle-Frage in Wegfall käme."

Die Arbeiterturner müssen es zunächst freundlichst ablehnen, vom Gemeinderat dahingehende Belehrungen anzunehmen, was sie tun und lassen sollen. Wenn sie nicht in die „bestehenden" Turnvereine eintreten wollen, so deshalb, weil sie in den bürgerlichen Turnvereinen ihre Feinde sehen, weil sie wissen, daß diese mit ihrem Gelde den Jungdeutschlandbund unterstützen helfen, der einzig und allein zu dem Zwecke, die Arbeiterorganisationen zu bekämpfen, geschaffen worden ist. Und ihre Feinde zu unterstützen, dazu haben die Arbeiter keine Lust. Das ganze Schreiben ist aber nichts wie leere Ausflüchte. Man will eben den Arbeitervereinen keine Gleichberechtigung zuerkennen.

Bei eingermaßen gutem Willen wäre es ganz sicher möglich gewesen, dem neugegründeten Verein entgegenzukommen, angesichts dessen, daß die beiden bürgerlichen Turnvereine die städtische beziehungsweise die Gymnasiums-Turnhalle in der Woche 3—4mal benützen. Der Gemeinderat hat sich aber auch mit den beiden bürgerlichen Turnvereinen ins Benehmen gesetzt; daß diese sich ihrer vermeintlichen Konkurrenz gegenüber ablehnend verhalten würden, war ja voraus zu sehen. Man hätte aber vom Gemeinderat erwarten sollen, daß er sich auf den eigentlich selbstverständlichen Standpunkt stellt, daß sämtliche Umlagezahler Anspruch auf Benützung der städtischen Einrichtungen haben. Aber zu solcher Selbstverständlichkeit kann sich die Mehrheit des hiesigen Gemeinderats nicht aufschwingen. Die Arbeiter sind aber ein solches „Entgegenkommen" des Gemeinderats gewöhnt; für die nächsten Wahlen wird uns diese neue Tat eine Lehre ziehen. Vielleicht behandelt uns die Mehrheit des Gemeinderats bei der nächstjährigen Umlage auch so stiefmütterlich, wie bei der Turnhallenfrage.

Wenn die Mehrheit des hiesigen Gemeinderats der Ansicht ist, die Mitglieder der freien Turnerschaft sollen sich den übrigen Turnvereinen anschließen, so möchten wir ihm nur mitteilen, was ein gut bürgerlicher Amtsrichter aus Dessau bei einer Gerichtsverhandlung gesagt hat. Der Mann führte aus:

„Er (der Amtsrichter) könne das nicht recht glauben, daß organisierte Arbeiter bürgerlichen Vereinen angehören. Er halte es für unmöglich, daß bei der heutigen scharfen Scheidung der Weltanschauungen und der politischen Ueberzeugungen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und sozialdemokratisch gesinnte Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sein könnten. Er würde solche Mitgliedschaften für unwürdig halten!"

Weil die freien Turner keine Heuchler sein wollen, deshalb befolgen sie den Rat des Amtsrichters. Und trotz des guten Rats des Gemeinderats und trotz seiner ablehnenden Haltung wird die freie Turnerschaft weiter bestehen. Aufgabe der Arbeiter ist es, den Verein mit allen Kräften zu unterstützen, daß er so stark wird, daß selbst ein Gemeinderat es nicht mehr wagen kann, ihn so zu behandeln, wie es hier geschehen.

Erfreulicherweise ist Herr Brauereibesitzer Franz dem Arbeiterturnverein entgegengekommen und hat ihm die Halle zum Turnen zur Verfügung gestellt. Die Turnstunden beginnen am heutigen Donnerstag, 11. Dezember, pünktlich abends 8 Uhr, und finden vorläufig Montags und Donnerstags abends in obigem Lokal statt.

Alle Arbeiter und Sportsfreunde, auch die Jugend der Rastatter Arbeiterschaft, sind als Mitglieder der freien Turnerschaft herzlich willkommen. Anmeldungen können im Lokal zum „Rappen" gemacht werden.

* **v. Forstner macht Schule!** Zu der jüngst gemeldeten Affäre über zwei hiesige Offiziere, welche ihre Freude daran fanden, beim Schwanengarten die Uhr einzuwerfen sowie die Schaufenster des Herrn Fellner mit dem Degen zu bearbeiten, ist noch zu bemerken, daß dieses das schlimmste noch nicht ist, was diese beiden Edeln der Edelsten getan haben. Der oben erwähnten Affäre ging nämlich noch eine große „Heldentat" voraus. Die beiden, etwas angeheiterten Leutnants saßen auf dem Geländer des Rohrerstegs, als ein ruhiger Passant über die Brücke ging. Kaum bemerkten die beiden Leutnants den Passanten, da rempelten sie diesen auch schon an. Der Mann verbat sich diese Belästigungen und was geschah? Die beiden Jünger des Mars zogen den Degen und verfolgten den Passanten, der natürlich das Weite suchte. Schöne Helden das!

* **Dem Namen seiner Wirtschaft alle Ehre** macht der Wirt zum „Eisernen Kreuz". Weil sein Lokal eisernes Kreuz heißt, meint der Mann, muß er ein strammer Patriot sein und ein tapferer Militarist. Er hat deshalb auch Gefallen an der Militärdiktatur in Zabern und sprach sich lobend über das Vorgehen des Militärs aus. Er sagte: „Des isch noch gar nix, was die Leutnants gemacht haben, dene Wackes gehörts noch ganz anders gemacht, dene Lumpes . . . . .!" Sein zukünftiger Schwiegersohn, ein Feldwebel der Reserve und mittlerer Beamter, tuts ihm gleich, auch er hat seine Freude daran, wenn so „nen dreckiger Arbeiter" von einem Offizier „behandelt" wird. — Auch anläßlich des Landtagswahlkampfes hat der Wirt etwas geleistet, was sich die Arbeiter, hauptsächlich die organisierten, welche so viel bei ihm verkehren, merken sollten. Als in seiner Wirtschaft eine liberale Versammlung stattfand, wollte ein sozialdemokratischer Arbeiter, nachdem er über zwei Stunden den liberalen Tratsch hat anhören müssen, auch seiner Meinung Ausdruck verleihen. Als jedoch der Vorsitzende der Versammlung Notar Wunder das merkte, verlangte er vom Wirt Schneiderhanger das Hausrecht, um zu erreichen, daß der Arbeiter nicht zum Wort kommt. Und der Wirt gab dem Herrn Wunder, der diesen Abend das Wirtschaftslokal zum erstenmal sah, das Hausrecht, der nunmehr den Arbeiter, der bald jeden Tag sein Glas Bier in dieser Wirtschaft trank, nicht zum Wort kommen ließ. Arbeiter, merkt euch das!

Offenburg.

b. **In der letzten Parteiversammlung** wurde beschlossen, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion unverzüglich im Bürgerausschuß die Frage der Arbeitslosenfürsorge zur Sprache bringen und weiter einen Antrag auf Gewährung von Unterstützung an Arbeitslose vorlegen sollen; diese Unterstützung dürfe den Charakter öffentlicher Bezüge nicht annehmen. — Ferner ist beschlossen worden, daß sofort eine Arbeitslosenzählung vorzunehmen ist, um hierdurch dem Antrage die Grundlage zu geben. — Die Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1913 ist nach den vorliegenden statistischen Erhebungen eine größere als wie im Jahre 1912. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Herren Gegner zuf dieser wichtigen Angelegenheit stellen, die sich ja sonst nicht rühmen können, über allzuviel soziales Verständnis zu verfügen. Wir meinen aber, was in andern Städten möglich ist, muß auch in Offenburg möglich sein. — Bedauerlicherweise ist im Voranschlag für Arbeitslose ein Betrag nicht eingestellt; es zeigt dies zur Evidenz, wie die Interessen der Arbeiter gewahrt werden; bei den demnächst stattfindenden Wahlen ist aber die Gelegenheit gegeben, mit dem Stimmzettel die richtige Antwort zu geben.

---

a. **Kuppenheim,** 9. Dez. Schwer vom Unglück betroffen wurd hier die Familie Holfelder. Der 15jährige Sohn verunglückte in der Kofferfabrik und liegt im Vinzentius-Krankenhaus in Karlsruhe. Heute stieß nun auch dem Vater ein Unfall zu; er wurde im Walde beim Holzfällen von einem herabfallenden Ast am Kopfe schwer verletzt. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

* **Forbach,** 9. Dez. Durch unvorsichtiges Rangieren kam es auf dem hiesigen Bahnhof zwischen einer Lokomotive und einem stehenden Zug zu einem heftigen Zusammenstoß, wodurch ein Wagen aus den Schienen gehoben und zwei erheblich beschädigt wurden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Pforzheim,** 9. Dez. Bei der auf der Wildbader Strecke bei Brötzingen aufgefundenen überfahrenen Frauenleiche handelt es sich um das 17jährige Dienstmädchen Marie Schächinger aus Emmingen (Amt Nagold), welche die Tat in einem Anfall von Schwermut verübt haben dürfte.

* **Kirchhofen** (Amt Staufen), 9. Dez. Ein 5jähriges Kind, welches in der Burgetmühle auf Besuch weilte, fiel in den Möhlin und ertrank.

* **Manheim,** 9. Dez. In der chemischen Fabrik Wohlgelegen verunglückte der dort beschäftigte Chemiker Maas von hier. Eine Masse explodierte und der Chemiker erlitt eine erhebliche Verletzung am rechten Auge. — Der Rangierer Jakob Seitz von Plankstadt wurde auf dem Rangierbahnhof zwischen die Wagen einer Rangierabteilung und eine Verladerampe gedrückt und schwer verletzt.

* **Eiterbach,** 9. Dez. In der Nähe des Gasthauses zur „Krone" wurden die beiden jungen Leute Peter Ehwald und Fabrikarbeiter Fitzer aus Lampenhain von unbekannten Tätern angeschossen. Sie mußten sich zur Operation in die Klinik nach Heidelberg begeben. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Broggingen,** 9. Dez. Wegen mehrfachen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches wurde der ledige 27 Jahre alte Bäckermeister A. verhaftet und ins Amtsgefängnis Kenzingen eingeliefert.

Neues vom Tage.

Liebesdrama.

Chemnitz, 8. Dez. Gestern nachmittag wurde im Zeisigwalde ein junges Mädchen aufgefunden, das sich unter furchtbaren Schmerzen am Boden wand. Hundert Meter von ihr entfernt fand man die Leiche eines jungen Mannes. Beide hatten aus Liebesgram Kleesalz genommen. Das junge Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Briefkasten der Redaktion.

E., Offenburg. Der Artikel war schon im Blatt, Ihre kurze Notiz konnte daher nicht mehr angehängt werden.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: **Hermann Kadel**; für den übrigen Inhalt: **Hermann Winter**; für die Inserate: **Gustav Krüger**, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen.

Der Postdampfer „Lapland" der „Red Star Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 7. Dezember wohlbehalten in Neuyork angekommen.

Geschäftliches.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genußgifte, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlschmeckenden und billigen Kathreiners Malzkaffee. Aerzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathreiners Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Donnerstag, 11. Dez. 15. Vorst. außer Abonnement. **Erstes Gastspiel des Kammersängers Heinrich Knote. „Der Ring des Nibelungen. 2. Tag. „Siegfried"** in 3 Akten von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Knote a. G. Anfang 6 Uhr, Ende nach ½11 Uhr.

Freitag, 12. Dez. B. 23. **„Graf Pepi"**, ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, 3 Akten von Seudeck u. Halm. Anfang ½8 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Samstag, 13. Dez. 16. Vorst. außer Abonnement. Zum erstenmal: **„Den König drückt der Schuh"**, ein Spiel in 4 Bildern von Josefa Metz, Musik von Bogumil Gepler. Anfang 5 Uhr, Ende 7 Uhr.

Sonntag, 14. Dez. 17. Vorst. außer Abonnement. **Zweites Gastspiel des Kammersängers Heinrich Knote. „Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. „Götterdämmerung"** in einem Vorspiel und 3 Akten von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Knote, Brünhilde: Sofie Palm-Cordes a. G. Anfang ½6 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Montag, 15. Dez. A. 26. **„Genoveva"**, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Hebbel. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wollen Sie?
viel Geld sparen
dann kaufen Sie nur im 5821
Konfektions-Haus **„Merkur"**
60 Kaiserstr. 60
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!
Herren-Anzüge Mk. 10.50 bis 45.00
Hosen . . . . Mk. 1.95 bis 13.00
Paletots . . Mk. 11.00 bis 48.00
Ulster . . . . Mk. 14.00 bis 50.00
Pelerinen . Mk. 5.50 bis 23.00
Burschen-Grössen entsprechend billiger.
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Fahrradhaus „Frisch auf"
Adlerstraße 8 Filiale Karlsruhe Adlerstraße 8
Eigentum des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität"
empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke:
Frisch auf-Nähmaschinen
Hocharmige Familien-Nähmaschine . . . Mk. 62.—
Schwingschiff-Nähmaschine . . . . . „ 74.—
Ringschiffchen-Nähmaschine . . . . . „ 85.—
Zentral-Bobbin-Nähmaschinen . . . . . „ 93.—
:: :: Bekannt gute Fabrikate. :: ::
Teilzahlung bei geringem Aufschlag **gestattet.**
Ferner empfehlen wir eine größere Partie doppelseitig bespielte
Schallplatten zu 75 Pfennig per Stück
darunter ein großer Posten Weihnachts-Aufnahmen. 5872

Weihnachts-Verkauf.
Damenkostüme Mk. 13.— an
Damenpaletots „ 4.50 „
Kostümröcke „ 2.50 „
Unterröcke, Blusen 0.95 „
Capes, staunend billig,
Blaue Reformhosen
weit unter Preis.
Balltücher,
Regenschirme.
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
5240 Keine Ladenspesen.
Sonntags bis 7 Uhr offen.

Diwans. 6789
Große Auswahl in neuen Plüsch-Diwans v. 35 u. 40 M an, hochf., mod. Dessins v. 55 M an. (Keine Fabrikware.) Gebe extra noch
10% Rabatt
bis Weihn. Spez.-Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstr. 25.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Volksfreund.

Stuhlflechterei K. Lautinger, Marienstr. 75, 4.

SINNER'S Back-Pulver :: Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker :: Rote Grütze
Cremepulver :: Einmachepulver
Vanille-Saucen-Pulver etc. sind **Qualitäten.**
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren ohne Anzahlung.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Beauemste

Herren-Anzüge
Ulster
Damen-Mäntel
Blusen, Röcke
Kostüme, Pelze
in
grosser Auswahl
nur streng moderne Neuheiten.

P. Teicher
Manufaktur- und Weisswaren
Karl-Friedrichstr. 19, 2. Stock.
Kein Laden — nur Lager.

Teilzahlung!

Jeder Käufer erhält ein passendes Weihnachtsgeschenk.

5820

Bieler's
erste und beste
Karlsruher
Puppen-Klinik
(Kaiserstrasse 223)
heilt
das ganze Jahr hindurch alle kranken und verwundeten
Puppen
und hat das grösste Lager in
unzerbrechlichen Puppen
Charakter-Puppen
Trachten-Puppen
Rabatt-Marken
auf alle Reparaturen und alle Artikel. 5296

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle ich in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenflanelle, Hemdenflanelle, Unterrockflanelle, Flock-Pique, Croise-Finette

Rabatt-Marken

Handtücher, Taschentücher, Bettücher, Bettdecken, Bettkattune, Damaste, weisse Hemdentuche

Herrenstoffe und Rippelsamte
für Hosen und Knaben-Anzüge. 5251

Frauenhemden u. -Beinkleider weisse Kissenbezüge

Schwarze Lüster-Schürzen
Blaue Arbeits-Schürzen

Ein Posten Samt- u. Wollstoff-Reste
für Blusen und Kinderkleider — spottbillig.

A. Burkhardt vormals J. Schanz
Hauptstrasse 23. **Durlach** Hauptstrasse 23.

Weihnachts-Geschenke!

Taschen- und Armband-Uhren
Stand- u. Wanduhren
Küchenuhren
Uhrketten
Silberne Bestecke
Schwer verf. Bestecke
Operngläser
Feldstecher
Barometer
Brillen und Kneifer

Ich bitte Sie höfl., bevor Sie Ihren Einkauf in Uhren, Gold- und optischen Waren decken, meine Auslagen anzusehen. In meinen 6 grossen Schaufenstern finden Sie eine reiche Auswahl der modernsten Uhren und Schmuckwaren, auch werden Sie über die billigen Preise erstaunt sein.

Damen- und Herrenringe 5723.3
Trauringe
Brillantringe
Ohrringe, Broschen
Armbänder
Manschettenknöpfe
silberne Taschen
versilberte Taschen
silberne Stöcke
Zigaretten-Etuis

Bowlen, Kaffeeservice, Aufsätze und andere kunstgewerbliche Gegenstände in reicher Auswahl.

Rabattmarken. Rabattmarken.

Uhrmachermeister und Juwelier **Emil Feißkohl** Optische Anstalt Kaiserstr. 67
Postscheckkonto 3000. Telephon 2004.

Kopflläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, beförd. d. Haarwuchs, verhüt. Zusug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Zu haben: Wilh. Baum, Werderpl. 27, G. Ellinger, Sofienstr. 128, Otto Fischer, Karlstr. 74, Max Hofheinz, Luisenstr. 8, Georg Jakob, Ludw. Wilhelmstr., Rud. W. Lang, Kaiserstr. 69, J. Lösch, Herrenstr. 35, Hans Reichard, Werderpl. 44, H. Sartor, Douglasstr. 8, Max Strauss, Hardtstr. 21, Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurvenstr. 17. 69

Trauringe in allen Preislagen
Gravieren gratis.
Fritz Steidle, Rastatt
Kaiserstrasse 32.

Schuhwaren
Alle Sorten in anerkannt guter Qualität bei allerbilligste Preisen. 5091
Wilh. Müller, Mühlburg, Geibelstraße 4
beim alten Bahnhof.
Verkaufsstellen:
Grünwinkel, Sinnerstr. 9. — Karlsruhe, Marienstr. 65.

Zahn-Atelier Else Burg
Kaiserstrasse 239, 2. Stock
Telephon 2605
Anfertigung künstlicher Zähne auch für Krankenkassen-Mitglieder.
5788

Verkaufe fortwährend gut erhalt. Herren- und Frauen-Kleider, gut gemachte Schuhe, Stiefel in eigener Schuhmacherwerkst. 3970
Frau Streckfuß Durlacherstraße 79.

Schlaflos! Kopfschmerz! 3211
Versuchen Sie Dr. Bergmanns Baldrian-Nerventropfen „Bonal" (Destillat) à Mk. 1.00.
Drog. **O. Mayer,** Wilhelmstr. 20.

Elsässer Reste-Geschäft
Viktoriastraße 10 III
empfiehlt Reste aller Art für Kleider und Blusen, in Samt, Seide, Wasch- und Wollstoffen, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Vorhänge, Stores, Wolldecken, fertige Herren- u. Damenhemden, Hemdenflanelle schon v. 30 ₰ an. Schweizer Wäschestickereien besonders billig.
Keine Ladenspesen, daher billige Preise. 4778

Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quieta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Zurückgebliebene Kinder
gedeihen prächtig, der Appetit bessert sich sofort durch einige Dosen Quietamalz. Es wird gern genommen und gut vertragen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Hebt bei Erwachsenen körperliche und geistige Leistungsfähigkeit Erfolg überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Quieta-Präparate sind in Karlsruhe erhältlich:
In den Apotheken: J. Becker Berthold-Apotheke, J. Kilian Friedrich-Apotheke.
In den Drogerien: Wilh. Baum, Ludwig Bühler, Ernst Deuble, Engel-Drogerie (Apoth. Hans Reichard), Otto Fischer (Fidelitas-Drogerie), Gg. Jacob, Rudolf W. Lang, Karl Lösch, J. Lösch, Carl Roth (Hofdrogerie), J. Dehn Nachfolger, Th. Walz, Wilh. Tscherning, Max Strauss (Mühlburg), Otto Mayer, Schützenstrasse, Fritz Reis, Gebr. Vetter, M. Hofheinz.
In den Kolonialwarenhandlungen: Franz Fitterer, W. Harlfinger, M. Heusser, Gottfr. Hoferer, Rudolf Langer, Frau M. Mayer, Emil Nagel, Eug. Neumann, A. van Venrooy, Heinr. Rothweiler, Ludw. Zimmer, Gabriel Stähle, Andreas Hoferer, Daniel Herzog, Gottlieb Schöpf (Consumhaus), Friedr. Brian. J Müssle; in Durlach: Frau Seeger.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen vom 6. Dezember. Friedrich Stetzler von Buch, Ingenieur in Pforzheim, mit Emilie Höckele von Pforzheim. — Christian Sitzler von Tairnbach, Schreiner hier, mit Frieda Gebhardt von Ittersbach. — Wilhelm Ziegler von hier, Finanzassessor hier, mit Elsa Schroff von Offenburg. — Wilh. Weller von Althütte, Reisender hier, mit Josefine Ganter von Waldkirch. — Aug. Göhringer von hier, Schlosser hier, mit Frieda Essig von Bulach. — Arnold Haas von Ettlingen, Schlosser hier, mit Rosa Maier von hier. — Johann Farrenkopf von Grünsfeld, Reserveheizer hier, mit Elisabetha Weber von Freiburg.

Geburten vom 2. bis 5. Dezember. Emma Klara Hedwig, V. Georg Weißenborn, Modelleur. — Irma Mina, V. Georg Riebler, Maler. — Friedrich Wilhelm, V. Jak. Brenn, Handelsschuldirektor. — Richard Helmut, V. Ludwig Schmitt, Stadttaglöhner. — Wilhelm Friedrich, V. Wilhelm Kern, Wagner. — Heinrich Ludwig, V. Karl Holtz, Kanzleiassistent. — Gertrud, V. Johann Specht, Eisendreher.

Grosser Weihnachts Verkauf

In allen Abteilungen Auslage vieler Artikel, die sich durch ihre

besondere Preiswürdigkeit

für den Weihnachtstisch eignen.

HERMANN TIETZ.

5829

Sozialdemokratischer Verein des 7. bad. Reichstagswahlkreises

Offenburg – Kehl – Oberkirch.

Am **Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags** punkt **2 Uhr**, findet im „Anker" in Offenburg

Wahlkreis-Konferenz

statt.

Tagesordnung:

1. **Was lehrt uns die verflossene Landtagswahl?** Ref: Parteisekretär O. Trinks-Karlsruhe.
2. Die Presse.
3. Stellungnahme zur Reichstagsnachwahl.
4. Verschiedenes.

Sämtliche Ortsvereine werden ersucht, hierzu Stellung zu nehmen und Delegierte zu wählen. 5290

Der Kreis-Vorstand.
J. A.: F. Hoffmann.

Festhalle Karlsruhe.

Samstag, den 13. Dezember 1913:

Konzert

des

Lehrer-Gesang-Vereins.

Mitwirkende Solisten: Frau **Paula Werner-Jensen**, Konzertsängerin aus Berlin; Herr Grossh. Hofkonzertmeister **Rudolf Deman**, hier.

Am Klavier: Herr **Karl Stehlin.** — Leitung: Herr **Heinrich Lechner.** 5827

Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Eintrittskarten à 2 Mk. (num.) u. 1 Mk. (nicht num.) sind in der Musikalienhandlung von **Fritz Müller** (Ecke Kaiser- und Waldstrasse) Tel. 1488, zu haben.

Nach längerer Tätigkeit als Assistent an der Universitäts-Hautklinik zu Heidelberg habe ich mich hier als

Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten

niedergelassen. 5772.3

Lichtheilverfahren

Sprechstunden von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
Telephon Nr. 3567.

Dr. med. Ernst Rossknecht
Karlsruhe, Kaiserstr. 80 (internat. Apotheke).

Großer billiger Verkauf!

Mittwoch nachmittag beginne ich mit einem billigen Verkauf von Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen aller Art, Hosenträgern, Handschuhen, Spitzenstoffen und Borten, wollenen und seidenen Kopftüchern, Herrenwesten, Damenstrümpfen, Korsetten, Taschentüchern, ein großer Posten Schnittwaren zu Kleidern, Blusen, Bettbezügen, Tischtuchstoffen, Moltons, Tischdecken, Wagendecken, Untertaillen, **Vorhangstoffen**, weiß und crême, Unterröcken, Strickwolle, Pferdedecken, Herren-, Damen- u Kinderschirmen, Stockschirmen, Kinder-Anzügen, Kinder- und Burschen-Ueberziehern und noch verschiedenes.

5823

Madlener, Auktionsgeschäft, Rüppurrerstr. 20 parterre.

Städt. Seefischmarkt

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Vierordtbad am **Donnerstag nachmittag von 3½ bis 7 Uhr** und **Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.**

Filialmärkte: Durch den Verkäufer Zipf.

Weststadt: In der Sofienstraße 96/98, am **Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr** und **nachmittags von 3 bis 6 Uhr.**

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.**

Stadtteil Mühlburg: Ecke Rhein- und Vogesenstraße am **Donnerstag nachmittag von ½2 bis 5 Uhr.**

Karlsruhe, den 10. Dezember 1913. 5832

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Kaufmännisches Prinzip

Treu und Glaube

ist heute immer noch

oberster Grundsatz

aller Spezial-Detailgeschäfte

darum

Kein Reklame-Verkauf
Kein Propaganda-Verkauf
Keine Spar-Woche
Keine sogenannten Serienverkäufe
Keine Ausnahme-Tage
Keine 95 Pfg.-Tage 5826
Keine Sonder-Tage

aber jederzeit, während des ganzen Jahres »»»»

Verkauf nur guter, gediegener Waren.

Die Vereinigung von Detaillisten in Karlsruhe (E. V.)

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder die Sparbücher, sofern eine Ein- oder Rücklage in diesem Monat nicht mehr beabsichtigt ist in tunlichster Bälde in unseren Geschäftsräumen zur Abrechnung und Prüfung abliefern zu wollen. 5837.2

Karlsruhe, den 10. Dezember 1913.

Der Vorstand.

Puppen-Klinik

Gottfried Krauss
Rüppurrerstr., Ecke Schützenstr.

Reichhaltige Auswahl in **Gelenk-, Leder- und Baby-Puppen.**
Sämtliche Ersatzteile.
Enormes Lager in echten **Haar- u. Angora-Perücken.** — Grosse Werkstätte für Reparaturen u. Puppen-Perücken aus ausgekämmten Haaren. — Atelier für künstliche Haararbeiten, Haarketten etc. 4997

Aepfel! Aepfel!

Prima Lagerware, ca. 700 Zentner verschiedene Sorten **Kaiserreinetten, Erdbeeräpfel, Calwill, Weihnachtsäpfel, Stromäpfel** (größeren Posten sehr schöne **Weinäpfel**, 10 Pfd. **1.15, Ztr. 11 Mk.**) verabfolgt 5816

Adlerstraße 40 Nähe Bratwurstglöckle **A. Auch,** **Waldstraße 54. Tel. 1304.**

Grosse Posten

Jacquard-Decken
Bett-Teppiche
Schlaf-Decken
Woll-Decken 5787
Kamelhaar-Decken

sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer!

Kaiserstrasse 133
1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse
Eingang bei der kleinen Kirche.

Gelegenheitskauf!

Einige **Polster-Garnituren** und ca. 15 Stück selbstgefertigte **Diwans** und **Chaiselongue**, werden äußerst billig abgegeben. Teilzahlung gestattet. 5794

Wilhelm Doll, Tapezier-Geschäft
Kaiserallee 45.

Zu verkaufen

komp. schönes **Bett** 30 Mk., 2tür. **Schrank** 18 Mk., neuer **Tisch** mit eich. Platte 14 Mk., fast neues **Vertikow** mit Spiegel 38 Mark, **Kommode** 16 Mk., **Nähtisch** 5 Mk., schönes eis. **Kinderbett** und **Kinderstuhl**, zus. 20 Mk. 5424 **Uhlandstr. 12**, part.

Tischnähmaschine fast neu, zu verk. 5825 **Kronenstr. 58**, 4. St.

Herrenwäsche

Farbige Oberhemden in Zefir und Perkal, Ballhemden, Kragen, Manschetten, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge.

Trikot-Wäsche
Einsatzhemden, Unterjacken, Netzjacken, Hosen, gute bewährte Qualitäten

Krawatten 5831
aparte Neuheiten empfiehlt in grosser Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel

Wäsche u. Ausstattungen Rabatt-Marken

Kaiserstr. 101—103. — Filiale: Werderplatz 48

Weihnachtsbestellungen von Oberhemden nach Mass erbitte baldmöglichst.

Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.